MODUL 02

WASSERCHEMIE -
GRUNDKONZEPT

Prof. Dr. Uwe Waller

DEFINITION AQUAKULTUR

Weltaquakultur | 1000 KG (Tonnen)

1

Aquakultur ist die Produktion aquatischer Organismen. Das sind Algen, Pflanzen, Wirbellose Organismen und Wirbeltiere.

2

Aquakultur hat die Optimierung der Produktion aquatischer Organismen zum Ziel. Das erfolgt durch die Erhöhung der Überlebensrate und der Reproduktionsrate.

ÖKOSYSTEM VS AQUAKULTUR

Helfmann et al. 2000: The Diversity of Fishes. Blackwell Science

Altersklasse	Überlebenswahrscheinlichkeit	Rekruten eines weiblichen Fisches	Reproduktionsrate	Kumulative Reproduktionsrate
--------------	------------------------------	-----------------------------------	-------------------	------------------------------

Salvelinus fontinalis - Hunt Creek, Michigan, USA, 1952

0	1.00000	0.0	0.0000	0.0000
1	0.58200	0.0	0.0000	0.0000
2	0.02060	33.7	0.6942	0.6942
3	0.00390	125.6	0.4898	1.1841
4	0.00051	326.9	0.1667	1.3508

Reproduktionsrate eines weiblichen Fisches **1.4**

Salvelinus fontinalis - Aquakultur

0	1.00000	0.0	0.0000	0.0000
1	0.90000	0.0	0.0000	0.0000
2	0.80000	53.9	43.1360	43.1360
3	0.70000	201.0	140.6720	183.8080
4	0.60000	523.0	313.8240	497.6320

Reproduktionsrate eines weiblichen Fisches **497.6**

Überlebenswahrscheinlichkeit

Rekrutierungsrate: 0.5

Rekrutierungsrate: 0.8

AQUAKULTUR UND TIERSCHUTZ

§2 Tierschutzgesetz

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen **ernähren, pflegen** und **verhaltensgerecht** unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu **artgemäßer Bewegung** nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres **erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten** verfügen.

ÖKOSYSTEM VS AQUAKULTUR

Salvelinus fontinalis - Reproduktionsrate

Hohe
Stoffströme
(Futter)

Passgenaue
Prozesse

Zuverlässige
Prozesskontrolle

AQUAKULTUR

1

Aquakultur ist die Produktion aquatischer Organismen. Das sind Algen, Pflanzen, Wirbellose Organismen und Wirbeltiere.

2

Aquakultur hat die Optimierung der Produktion aquatischer Organismen zum Ziel. Das erfolgt durch die Erhöhung der Überlebensrate, des Wachstums und der Reproduktionsrate.

3

Das, nämlich die Erhöhung der Überlebensrate, des Wachstums und der Reproduktionsrate, setzt voraus, dass die Lebensbedingungen in der Aquakultur die natürlichen Lebensbedingungen (Ökosystem) ungeachtet der höheren Lasten einhalten müssen.

4

Nachhaltige Aquakultur setzt voraus, dass die Produktion entkoppelt von Ökosystemen in geschlossenen Produktionskreisläufen (Kreislaufanlagen) erfolgt.

5

Geschlossene Produktionskreisläufe ermöglichen Aquakultur auch bei Veränderungen durch den globalen Wandel.

DER FISCH IN DER UMWELT DER AQUAKULTUR

EDUKTE, PRODUKTE, NEBENPRODUKTE

DER FISCH IN DER UMWELT DER AQUAKULTUR

nach Bone und Marshall, 1985

Ökotoptop (Habitat)	Geschätzte Zahl der Fischarten	Geschätzte Anzahl Individuen (N) einer Art	Wasservolumen pro Individuum [$\text{m}^3 \cdot \text{N}^{-1}$]
Seewasser	11675	10^{10}	1500
Süßwasser	8275	10^{07}	11000
Aquakultur	Ausgehend von einem Individualgewicht eines Fisches von 400 g = 0.4 kg		0.008

↑
Gruppeneffekt,
Schwarmverhalten

DER FISCH IN DER UMWELT DER AQUAKULTUR

Fische bilden in ihren Lebensräumen spontan Gruppen und Schwärme, so auch Aquakulturen, die Routineverhalten der Fische zulassen.

Habitat	Besatzdichte [kg · m ³]
Seewasser	0.00030
Süßwasser	0.00004
Aquakultur im Kreislauf	50.0000

Ausgehend von einem Individualgewicht eines Fisches von 400 g wäre die Besatzdichte $0.4 \text{ kg} / 1500 \text{ m}^3 \approx 0.0003 \text{ kg} \cdot \text{m}^{-3}$ im limnischen bzw. $0.4 \text{ kg} / 11000 \text{ m}^3 \approx 0.00004 \text{ kg} \cdot \text{m}^{-3}$ im marinen Milieu. Dem gegenüber stehen Besatzdichten von $50 \text{ kg} \cdot \text{m}^3$ in der kreislaufgeführten Aquakultur.

DER FISCH IN DER UMWELT DER AQUAKULTUR

nach Bone und Marshall, 1985 unter Annahme einer Nahrungsketteneffizienz von 0.01 nach Lalli und Parsons, 1993 bzw. Adey und Loveland, 1998.

Habitat	Primäre Produktion [kg · m ⁻² · a ⁻¹]	Potentielle Fisch-Produktion [kg · m ⁻² · a ⁻¹]
Seen und Flüsse	0.500	0.006
Küstenzone	0.350	0.004
Offener Ozean	0.125	0.002
Aquakultur im Kreislauf	<i>Futter</i> 36.000	28.000

Regionale Produktion kann signifikant und nachhaltig zur Versorgung beitragen.

AQUAKULTUR - KREISLAUFSYSTEM

STANDARD-KREISLAUFANLAGE (KLA)

NEXT GENERATION KLA

DIE WASSERTEMPERATUR

Die Wasser-
temperatur
beeinflusst die
Geschwindigkeit
aller Prozesse

DIE TEMPERATUR

... ist der bestimmende Faktor in der Biologie

Wachstum von Hefezellen

DIE TEMPERATUR

... ist der bestimmende Faktor in der Biologie

DER Q_{10} -WERT – EINE DAUMENREGEL

... theoretische Temperaturabhängigkeit

Fische sind wechselwarme Tiere. Sie regulieren die Körpertemperatur nicht, bzw. nur begrenzt.

Das Wachstum von Fischen folgt nur in gewissen Grenzen der Wassertemperatur.

WAHRE TEMP.ABHÄNGIGKEIT

... Beispiel: Wachstum, Wolfsbarsch, *Dicentrarchus labrax*

Untersuchung des Wachstums von Wolfsbarschen im Intervall 80 - 230 g Körpergewicht bei steigenden Temperaturen.

Für jede Versuchsgruppe mit einer gewählten Wassertemperatur ist ein Linienzug eingezeichnet.

Die senkrechten Linien zeigen die Standardabweichung um den Mittelwert.

Aquaculture
August 2004; 237(1-4) : 269-280
<http://dx.doi.org/10.1016/j.aquaculture.2004.04.021>
© 2004 Elsevier B.V. All rights reserved.

Archimer <http://www.ifremer.fr/docelec/>
Archive Institutionnelle de l'Ifremer

Effects of temperature on growth and metabolism in a Mediterranean population of European sea bass, *Dicentrarchus labrax*

J. Person-Le Ruyet*, K. Mahé, N. Le Bayon and H. Le Delliou

Laboratoire Adaptation Reproduction Nutrition des Poissons, UMR Inra-Ifremer-Université de Bordeaux I, Ifremer, Centre de Brest, BP 70, 29280, Plouzané, France

* Corresponding author. Jeannine.Person@ifremer.fr Tel.: +33-2-98-22-43-91; fax: +33-2-98-22-43-66

WAHRE TEMP.ABHÄNGIGKEIT

... Beispiel: Wachstum, Wolfsbarsch, *Dicentrarchus labrax*

← Was fällt auf ?

Aquaculture
August 2004; 237(1-4) : 269-280
<http://dx.doi.org/10.1016/j.aquaculture.2004.04.021>
© 2004 Elsevier B.V. All rights reserved.

Archimer <http://www.ifremer.fr/docelec/>
Archive Institutionnelle de l'Ifremer

Effects of temperature on growth and metabolism in a Mediterranean population of European sea bass, *Dicentrarchus labrax*

J. Person-Le Ruyet*, K. Mahé, N. Le Bayon and H. Le Delliou

Laboratoire Adaptation Reproduction Nutrition des Poissons, UMR Inra-Ifremer-Université de Bordeaux I, Ifremer, Centre de Brest, BP 70, 29280, Plouzané, France

* Corresponding author. Jeannine.Person@ifremer.fr Tel.: +33-2-98-22-43-91; fax: +33-2-98-22-43-66

WAHRE TEMP.ABHÄNGIGKEIT

... Beispiel: Wachstum, Wolfsbarsch, *Dicentrarchus labrax*

Aquaculture
August 2004; 237(1-4) : 269-280
<http://dx.doi.org/10.1016/j.aquaculture.2004.04.021>
© 2004 Elsevier B.V. All rights reserved.

Archimer <http://www.ifremer.fr/docelec/>
Archive Institutionnelle de l'Ifremer

Effects of temperature on growth and metabolism in a Mediterranean population of European sea bass, *Dicentrarchus labrax*

J. Person-Le Ruyet*, K. Mahé, N. Le Bayon and H. Le Delliou

Laboratoire Adaptation Reproduction Nutrition des Poissons, UMR Inra-Ifremer-Université de Bordeaux I, Ifremer, Centre de Brest, BP 70, 29280, Plouzané, France

* Corresponding author. Jeannine.Person@ifremer.fr Tel.: +33-2-98-22-43-91; fax: +33-2-98-22-43-66

STOFFWECHSEL-ABWÄRME

Nährstoff	O ₂ -Verbrauch [Liter O ₂ · g ⁻¹]	Physiologischer Brennwert [kJ · g ⁻¹ O ₂]	energetisches Äquivalent [kJ · Liter ⁻¹ O ₂]
Kohlenhydrate	0,82	17,2	21,1
Lipide	2,02	39,4	19,5
Proteine	0,96	18,0	18,8
Mittelwert	1.26	24.8	19.8

$$1.26 \cdot 19.8 \approx 25$$

Je Liter Sauerstoff (O₂) werden im Mittel 25 KJ Wärme freigesetzt

man muss einem Kilogramm Wasser eine Wärmemenge von 4,2 kJ zuführen, um es um 1°C zu erwärmen.

WAHRE TEMP.ABHÄNGIGKEIT

... Beispiel: Wachstum, Wolfsbarsch, *Dicentrarchus labrax*

Der Fisch heizt seine Umwelt.

ZUM MITNEHMEN

- 1 Die Wassertemperatur bestimmt die Stoffwechselaktivität bei Fischen. Das optimale Temperaturfenster definiert den Arbeitspunkt in einem RAS.
- 2 Fische haben je nach ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ein optimales Temperaturfenster
- 3 Außerhalb des optimalen Temperaturfensters ist das Wachstum suboptimal.
- 4 Zu hohe und zu niedrige Temperaturen führen zu Stress und sind für Fische lebensbedrohlich.
- 5 Die geringere Sauerstofflöslichkeit bei steigenden Wassertemperaturen ist ein Faktor, der zu Stressreaktionen führt.
- 6 Eine unerklärte Erhöhung der Wassertemperatur ist in keinem Fall eine geeignete Maßnahme zur Optimierung der Produktion.
- 7 Suboptimale Wassertemperaturen sind ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Fig. 7. Summary of respiration measurements and behavioural observations at Eagles Landing fish farm (Sansum Narrows, Vancouver Island, British Columbia). The results are given as the deviation from the arithmetic mean for the entire observational period: $D_i = (X_i - X_{\text{mean}}) / X_{\text{mean}}$

J. Appl. Ichthyol. 16 (2000), 14–19
 © 2000 Blackwell Wissenschafts-Verlag, Berlin
 ISSN 0175–8659

Received: February 9, 1999
 Accepted: May 7, 1999

The reaction of young coho *Oncorhynchus kisutch* to declining oxygen levels during long-term exposure

By U. Waller¹, E. Black², D. Burt³, C. Groot³ and H. Rosenthal¹

¹Department of Fishery Biology, Institute for Marine Sciences, University of Kiel, Kiel, Germany; ²British Columbia Ministry of Fisheries, Sustainable Economic Development Branch, Courtenay, British Columbia, Canada; ³Pacific Biological Station, Nanaimo, British Columbia, Canada

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Standard Kreislaufsystem

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Standard - RAS

- oft falsche Auslegung
- schwierige Prozessführung
- unzureichende Wassergeschwindigkeit, die aber bereits für die Fische unzutraglich sein kann.

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Standard - RAS

Fische sind gezwungen, kontinuierlich gegen die Strömung zu schwimmen.

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Becken mit variabler Abtrennung → drei Kohorten

Modernes Kreislaufsystem

Dr rer nat Uwe Waller
Preis für Maritime
Technologie der
REGION K.E.R.N 2001

Manning vs. Darcy-Weisbach

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Modernes
Kreislaufsystem

Arbeitsbereich

HYDRODYNAMIK VS. ROUTINEAKTIVITÄT

Modernes Kreislaufsystem

- Unterstützung des Routineverhalten
- Minimierung des Energieverbrauchs
- Vermeidung von agonistischem Verhalten (Verletzungen)

ZUM MITNEHMEN

1

Das Routineverhalten von Fischen muss durch die Geometrie und Hydrodynamik des Fischbeckens unterstützt werden.

2

Fische haben ein artspezifisches Verhalten im Verlauf der Evolution entwickelt und sich an die natürlichen Bedingungen in ihrem angestammten Verbreitungsgebiet angepasst.

3

Es kann davon ausgegangen werden, dass das Routineverhalten einen minimalen Energieverbrauch bedingt.

4

Routineverhalten bedeutet Stressvermeidung durch Ordnung in einer Gruppe oder einem Schwarm.

5

Suboptimale Beckengeometrien verstoßen gegen das Tierschutzgesetz.

BIOGEOCHEMISCHE KREISLÄUFE DER OZEANE

Stoffwechselprozesse haben sich während der Evolution entwickelt. Biologische Grenzen sind schon lange vorgegeben und müssen in Aquakulturen berücksichtigt werden (Design und Betrieb).

DER pH-WERT

Maßzahl, die den sauren oder basischen Charakter einer Lösung beschreibt.

< 7 = sauer

> 7 = basisch

Trinkwasser 6,5 - 9,5

Zitronensaft 2,3
Essig, Apfel 3,0
Sauerkraut, Cola 4,0
Milch 6,4
Eiweiß 7,8
Backpulver 8,5

CO₂ UND pH-WERT

Reaktion 1

pH-Wert = Gegenzahl des dekadischen Logarithmus (Zehnerlogarithmus) der Wasserstoffionen-Aktivität.

Wasserstoffionenkonzentration | mol · Liter⁻¹

CO₂ UND pH-WERT

Reaktion 2

Kohlenstoffdioxid

Wasser

Hydrogencarbonat

das Wasser wird „sauer“

Wasserstoffionenkonzentration | mol · Liter⁻¹

CO₂ UND pH-WERT

Reaktion 3

Wasserstoffionenkonzentration | mol · Liter⁻¹

MERKE!

im Wasser bildet sich Calciumcarbonat, $CaCO_3$,
das einen CO_2 Speicher darstellt.

Calciumcarbonat bestimmt die Härte (°dH) des Wassers.

pH-WERT IN DER AQUAKULTUR

Im Seewasser (24°C, 35 psu) mit einer typischen Carbonathärte von 6 mg · Liter⁻¹ resultiert bei einem pH-Wert von 8,0 eine Gleichgewichts-Konzentration von gelöstem CO₂ von 0.04 mg · Liter⁻¹.

nach Piedrahita, 1995

pH-WERT UND SALZGEHALT

Der pH-Wert im Meerwasser ist vom Salzgehalt abhängig

nachgezeichnet nach:

pH of seawater

G.M. Marion^{a,*}, F.J. Millero^b, M.F. Camões^c, P. Spitzer^d, R. Feistel^e, C.-T.A. Chen^f

ein Vergleich verschiedener Modelle zur Berechnung des pH-Wertes bei vorgegebenem Salzgehalt

SALZGEHALT & IONENREGULATION

Natrium (Na⁺) Plasma-Konzentration, Sparus auratus

JOURNAL OF EXPERIMENTAL ZOOLOGY 303A:563-576 (2005)

Branchial Osmoregulatory Response to Salinity in the Gilthead Sea Bream, *Sparus auratus*

RAÚL LAIZ-CARRIÓN¹, PEDRO M. GUERREIRO², JUAN FUENTES², ADELINO V.M. CANARIO², MARÍA P. MARTÍN DEL RÍO¹, AND JUAN M. MANCERA^{1,2*}
¹Departamento de Biología, Facultad de Ciencias del Mar y Ambientales, Universidad de Cádiz, 11510 Puerto Real, Cádiz, Spain
²Centro de Ciências do MAR (CCMAR), Universidade do Algarve, Campus de Gambelas, 8005-139 Faro, Portugal

Die Fische wurden direkt von SW (38 psu) in Becken mit 5, 15, 38 und 60 psu Wasser (n = 8 pro Becken) überführt. Pro Salzgehalt wurden fünf Becken verwendet. Die Messungen erfolgten nach 2, 4, 24, 96 und 192 Stunden.

SALZGEHALT & IONENREGULATION

Natrium (Na⁺) Plasma-Konzentration, Sparus auratus

außerhalb des Regulationsbereiches

Die Fische wurden direkt von SW (38 psu) in Becken mit 5, 15, 38 und 60 psu Wasser (n = 8 pro Becken) überführt. Pro Salzgehalt wurden fünf Becken verwendet. Die Messungen erfolgten nach 2, 4, 24, 96 und 192 Stunden.

SALZGEHALT & IONENREGULATION

Dietrich, Kalle, Krauss, Siedler 1975

Natrium (Na⁺) Plasma-Konzentration, Sparus auratus

88 Physikalische Eigenschaften und chemische Zusammensetzung des Meerwassers

Tabelle 2.03 Zusammensetzung des Meerwassers in mg/Liter (bei einem Chlorgehalt von 19 000 mg/Liter nach GOLDBERG, 1965 und CULKIN, 1966).

Element	Symbol	mg/Liter	Element	Symbol	mg/Liter
Wasserstoff	H	108 000	Silber	Ag	0,00004
Helium	He	0,000005	Cadmium	Cd	0,00011
Lithium	Li	0,17	Indium	In	0,02
Beryllium	Be	0,0000006	Zinn	Sn	0,0008
Bor	B	4,6	Antimon	Sb	0,0005
Kohlenstoff	C	0,5	Tellur	Te	0,06
Stickstoff	N	0,5	Jod	J	0,0001
Sauerstoff	O	857 000	Xenon	Xe	0,0001
Fluor	F	1,3	Cäsium	Cs	0,0005
Neon	Ne	0,0001	Barium	Ba	0,03
Natrium	Na	10 721	Lanthan	La	$1,2 \times 10^{-5}$
Magnesium	Mg	1 350	Cer	Ce	$5,2 \times 10^{-6}$
Aluminium	Al	0,01	Praseodym	Pr	$2,6 \times 10^{-6}$
Silicium	Si	3,0	Neodym	Nd	$9,2 \times 10^{-4}$
Phosphor	P	0,07	Promethium	Pm	
Schwefel	S	901	Samarium	Sm	$1,7 \times 10^{-6}$
Chlor	Cl	19 000	Europium	Eu	$4,6 \times 10^{-7}$
Argon	A	0,6	Gadolinium	Gd	$2,4 \times 10^{-6}$
Kalium	K	398	Terbium	Tb	$2,9 \times 10^{-6}$
Calcium	Ca	410	Dysprosium	Dy	$8,8 \times 10^{-7}$
Scandium	Sc	0,00004	Holmium	Ho	$2,4 \times 10^{-6}$
Titan	Ti	0,001	Erbium	Er	$2,4 \times 10^{-6}$
Vanadium	V	0,002	Thulium	Tm	$5,2 \times 10^{-7}$
Chrom	Cr	0,00005	Ytterbium	Yb	$2,0 \times 10^{-6}$
Mangan	Mn	0,002	Cassiopeium	Cp	$4,8 \times 10^{-7}$
Eisen	Fe	0,01	Hafnium	Hf	
Kobalt	Co	0,0001	Tantal	Ta	
Nickel	Ni	0,002	Wolfram	W	0,0001
Kupfer	Cu	0,003	Rhenium	Re	
Zink	Zn	0,01	Osmium	Os	
Gallium	Ga	0,00003	Iridium	Ir	
Germanium	Ge	0,00006	Platin	Pt	
Arsen	As	0,003	Gold	Au	0,000004
Selen	Se	0,0004	Quecksilber	Hg	0,00003
Brom	Br	67	Thallium	Tl	< 0,00001
Krypton	Kr	0,0003	Blei	Pb	0,00003
Rubidium	Rb	0,12	Wismut	Bi	0,00002
Strontium	Sr	7,7	Polonium	Po	
Yttrium	Y	0,0003	Astat	At	
Zirkon	Zr	0,0001	Radon	Rn	$0,6 \times 10^{-15}$
Niobium	Nb	0,0001	Francium	Fr	
Molybdän	Mo	0,01	Radium	Ra	$1,0 \times 10^{-10}$
Technetium	Te		Actinium	Ac	
Ruthenium	Ru		Thorium	Th	0,00005
Rhodium	Rh		Protactinium	Pa	$2,0 \times 10^{-9}$
Palladium	Pd		Uran	U	0,003

Hauptkomponenten findet sich bei CULKIN (1965). Das Ergebnis einer großen Anzahl gering vertretenen Komponenten auftreten, ist in Tabelle 2.03 wiedergegeben.

ZUM MITNEHMEN

- 1 Fische haben sich in der Evolution an ihre Umwelt angepasst.
- 2 Die Bedingungen in einer Aquakultur müssen diese im natürlichen Lebensraum widerspiegeln.
- 3 Die Prozesse, Prozesskette und Automatisierung müssen entsprechend ausgelegt sein.
- 4 Die Betriebsführung ist eine verantwortungsvolle Aufgabe.
- 5 Die Kontrolle der Lebensbedingungen und des Tierwohls ist Grundlage für eine wirtschaftliche Produktion.

ENDE

Fragen gerne an Prof. Dr. Uwe Waller
uw@seawatercubes.de